

Marlene Obermayr

Pädagogische Hochschule Wien, Wien

Andrea Struck

Universität Rostock

Werte Vermittlung durch Kinderliteratur am Beispiel eines poetischen Bilderbuchs

Im Fokus *Die große Wörterfabrik*

DOI: <https://doi.org/10.53349/schuleverantworten.2025.i3.a603>

Im vorliegenden Beitrag wird das Bilderbuch *Die große Wörterfabrik* analysiert und aufgezeigt, welche Perspektiven im Kontext der Werte Vermittlung im Deutschunterricht der Primarstufe diskutiert werden können. Als Zugang wird das Gespräch über die Geschichte ins Zentrum gestellt und präsentiert, welche Impulsfragen helfen können, über eigene und fremde Werte nachzudenken und zu reflektieren.

Werte Vermittlung, Deutschdidaktik, Bilderbuch, Primarstufe

Das Bilderbuch als Impulsgeber für die Werte Vermittlung in der Primarstufe

Der Sachunterricht der Primarstufe mit seinen Dimensionen inkludiert die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Werten im Kontext des sozialen Lernens (im sozialwissenschaftlichen Kompetenzbereich bzw. Erfahrungs- und Lernbereich Gemeinschaft) (vgl. Bundesministerium Bildung, 2024). In der Deutschdidaktik kann ein Zugang zur Werte Vermittlung durch Kinderliteratur geschaffen werden, welche einlädt, über Inhalte, Vorstellungen, Handlungen und Werte der Geschichte oder der Protagonist*innen nachzudenken und zu sprechen. Bilderbücher können für Schüler*innen Türöffner sein, um die eigenen und fremden Perspektiven besser kennenzulernen und gemeinsam darüber zu sprechen. Es stellt sich die Frage, wie Werte Vermittlung in der Primarstufe mit Fokus auf Bilderbücher gelingen kann. Es bedarf von Seiten der Lehrkraft methodisch-didaktischen Wissens, um Zugänge zu unterschiedlichen Perspektiven mit Literatur zu schaffen. Als Methoden bieten sich hier das dialogische Vor-

lesegespräch (vgl. Alt, 2013) oder auch das literarische Gespräch (vgl. Steinbrenner & Wiprächtiger-Geppert, 2006) an, welches unter anderem auch den Auf- und Ausbau der Sozialkompetenz ermöglicht. Petillon (2017, S. 28) beschreibt in Bezug zur sozialen Kompetenz, dass „[...] die Grundschulzeit als ‚sensible Phase‘ für die soziale Entwicklung, insbesondere des sozialen Verstehens und sozialer Sensibilität, betrachtet werden kann“.

Vorstellung des Bilderbuchs *Die große Wörterfabrik*

Das Bilderbuch *Die große Wörterfabrik* (vgl. Lestrade & Docampo, 2016) erzählt von einem Land, in dem Wörter zu wertvollen Schätzen geworden sind, denn: „... man muss die Wörter kaufen und sie schlucken, um sie aussprechen zu können“ (Lestrade & Docampo, 2016, S. 5). Worte darf nur sprechen, wer sie sich leisten kann. Sprache und Kommunikation sind daher kostbar. Bereits die ersten Bilder zeigen eindrucksvoll, wie sehr eine mächtige Wörterfabrik das Leben der Menschen und die Gesellschaft prägt (vgl. Lestrade & Docampo, 2016).

Perspektiven von Werten im ausgewählten Bilderbuch

Der Anfang der Geschichte zeigt, wie Besitz und Armut den Zugang zu Sprache und deren Wert verteilen: Sprachliche Teilhabe wird zu einer Frage gesellschaftlicher Gerechtigkeit. Inmitten dieser stummen Welt entdecken Paul und Marie die Kraft der echten Gefühle. Obwohl Paul nur wenige Wörter besitzt, schenkt er diese Marie in aufrichtiger Absicht. Seine Worte gewinnen durch seine Empfindungen an Bedeutung. Im Gegensatz dazu nutzt Oskar viele teure Wörter, doch sie bleiben leer, weil ihnen Authentizität und echte Zuneigung fehlen. Das Buch vereint Werte wie Sprache und Kommunikation, Ehrlichkeit und Authentizität, Empathie und Mitgefühl sowie soziale Gerechtigkeit.

Ehrlichkeit und Authentizität werden besonders in der Szene deutlich, in der Paul Marie drei Wörter schenkt, die er mit viel Mühe eingefangen hat: „Kirsche – Staub – Stuhl“ (Lestrade & Docampo, 2016, S. 28-29). Diese einfachen Wörter sind Ausdruck echter Gefühle und wirken gerade deshalb wahrhaftig. Im Gegensatz dazu gebraucht Oskar viele kostspielige Worte – „Ich liebe dich von ganzem Herzen, meine Marie. Eines Tages, das weiß ich, werden wir heiraten“ (Lestrade & Docampo, 2016, S. 28-29) – denen jedoch echte Herzlichkeit fehlt. Sie bleiben oberflächlich und leer. Marie erkennt Pauls Aufrichtigkeit und belohnt ihn mit einem Lächeln und einem Kuss. Neben dieser zentralen Szene kommen in einer weiteren Szene Mitgefühl und Empathie deutlich zum Ausdruck. Bereits vorher wird gezeigt, wie Paul mit einem Schmetterlingsnetz am Straßenrand sitzt und vorbeifliegende Wörter einfängt. Diese Szene vermittelt Empathie: Die Geschichte nimmt Pauls Perspektive ein und zeigt, wie traurig es ist, wenn die Mittel zur Kommunikation fehlen. Die Visualisierung, wie Paul mit Ausdauer und Hoffnung einfache Wörter sammelt, weckt Mitgefühl für seine Lage und macht deutlich, wie verletzlich Menschen ohne soziale Teilhabe sein können.

Die Auseinandersetzung mit sozialer Gerechtigkeit wird in verschiedenen Szenen aufgegriffen, die die Gesellschaftsverhältnisse zeigen: Sprache ist ein Luxusgut, das sich nur Reiche leisten können. Diese Ungleichheit in der Verteilung von Kommunikationsmöglichkeiten steht im Mittelpunkt und macht soziale Gerechtigkeit erzählbar. ‚Die Wörterfabrik‘ erhebt sich dominant über der Stadt und symbolisiert die Macht, die Sprache als käufliche Ware in den Händen weniger besitzt. So zeigt das Buch, dass der Zugang zu Sprache eine Frage der sozialen Gerechtigkeit und Macht ist – wer Sprache kontrolliert, kontrolliert auch Einfluss und gesellschaftliche Teilhabe. Gleichzeitig vermittelt das Buch eine hoffnungsvolle Botschaft: Ehrliche und authentische Worte können materielle Ungleichheiten überwinden. Besonders die Szene, in der Paul mit wenigen, aber echten Worten Marie seine Zuneigung zeigt, steht als Gegenbild zur sozialen Ungerechtigkeit (vgl. Lestrade & Docampo, 2016).

Gespräch als Zugang für die Wertevermittlung

Die Behandlung des Bilderbuchs im Deutschunterricht eröffnet die Chance, über gesellschaftliche Themen und persönliche Werte ins Gespräch zu kommen, zum Beispiel darüber, dass Sprache Macht und Zugang bedeutet, und auch wie Liebe, Ehrlichkeit und Mitgefühl die Macht von Worten übersteigen können. Durch literarische und kreative Zugänge können Schüler*innen wichtige Sozialkompetenzen sowie ein Bewusstsein für Gerechtigkeit und die Kraft der Kommunikation entwickeln. Das literarische Gespräch (vgl. Steinbrenner & Wiprächtinger-Geppert, 2006) ist eine etablierte Methode, um die angesprochenen Werte im Bilderbuch zu thematisieren und zu diskutieren. In diesem Kontext ist relevant, dass insbesondere die Fragen der Kinder Raum in dem gemeinsamen Gespräch finden, um verschiedene Perspektiven zu eröffnen.

Leitend könnten folgende Impulsfragen sein:

Sprache und Kommunikation

- Wie spricht Paul mit Marie?
- Worauf achtest du, wenn du mit jemandem sprichst?
- Was ist dein Lieblingswort?

Empathie und Mitgefühl

- Wie fühlt es sich an, im Land der ‚Großen Wörterfabrik‘ zu leben?
- Was fühlt Paul/Marie?
- Wie würdest du dich fühlen, wenn du Paul/Marie wärst?

Soziale Gerechtigkeit

- Wie fühlt sich Paul gegenüber Oskar, der sich alle Wörter kaufen kann?
- Was bedeuten reich und arm?
- Was bedeutet für dich Gerechtigkeit?

Nach der Gesprächsphase bieten sich handlungsorientierte Aufgaben wie das Verfassen eines Briefs an Paul/Marie an, ferner die Erstellung eines Gefühlstagebuches der Protagonist*innen oder ein Buch mit der Zusammenstellung von Lieblingswörtern, um die individuelle Auseinandersetzung nochmals zu vertiefen.

Fazit

Die große Wörterfabrik ist ein Beispiel dafür, wie Literatur Kindern Werte nahebringen kann, ohne zu moralisieren. Das Buch regt dazu an, über den Wert von Sprache, über soziale Gerechtigkeit und über die Kraft echter Gefühle nachzudenken. Es lädt Kinder und auch Erwachsene ein, gemeinsam über Werte zu sprechen und sie im Alltag zu leben.

Kinderliteratur kann einen wesentlichen Beitrag zur Wertebildung im Kindesalter leisten. Literatur wie *Die große Wörterfabrik* kann als Impuls dienen, um über Werte ins Gespräch zu kommen, denn dies kann als zentraler Weg im Unterricht zu eigenen Werten und Werten in der Welt führen, indem über Geschichten aus der Kinderliteratur gemeinsam nachgedacht, gesprochen und reflektiert wird.

Literaturverzeichnis

Alt, K. (2013). *Dialogische Vorlesen in der Kita. Sprachbildungsprozesse über Bilderbücher fördern*. https://www.uni-bremen.de/fileadmin/user_upload/fachbereiche/fb12/fb12/pdf/D-Dd/Alt/alt_dialogisches_lesen.pdf, Stand vom 22. August 2025.

Bundesministerium Bildung (2024). *Lehrplan der Volksschule Anl. 1*. <https://www.ris.bka.gv.at/NormDokument.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10009275&Artikel=&Paragraf=&Anlage=1&Uebergangsrecht=>, Stand vom 4. September 2025.

Lestrade, A. de, & Docampo, V. (2016). *Die große Wörterfabrik*. Mixtvision Verlag.

Petillon, H. (2017). *Soziales Lernen in der Grundschule. Das Praxishandbuch*. Beltz Verlag.

Steinbrenner, M., & Wiprächtiger-Geppert, M. (2006). Verstehen und Nicht-Verstehen im Gespräch. Das Heidelberger Modell des Literarischen Unterrichtsgesprächs. *Literatur im Unterricht*, 7, 3, 227–241.

Autorinnen

Marlene Obermayr, BEd MEd.

Seit 2022 Mitarbeiterin an der PH Wien im Bereich Lesen und Schriftspracherwerb, Referentin im Kontext der Deutschdidaktik und Doktorandin im Bereich Lesen.

Kontakt: marlene.obermayr@phwien.ac.at

Andrea Struck, M.A.

Seit 2017 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl Didaktik der deutschen Sprache und Literatur für den Primarbereich der Universität Rostock, arbeitet zudem als Lektorin im Hinstorff Verlag und ist Mitglied der Landesstellenleitung der AJuM in Mecklenburg-Vorpommern.

Kontakt: andrea.struck@uni-rostock.de